

stellt 1657, zog vermuthlich weiter. 2.) Joh. Melchior Krebs, Schullehrer in Kaulsdorf bei Saalfeld, zog hieher im August 1659, wurde 1660 weiter befördert. 3.) Martin Goldig, anfangs Schüler, dann Schreiber zu Altenburg, hier angestellt im Januar 1661, starb, über 80 Jahr alt, im November 1719 als Emeritus. 4.) Johann Götz, seit 1704 des Vorigen Substitut, erhielt den ganzen Dienst 1720, starb 15. Febr. 1758. 5.) Johann Wilhelm Klauer, seit 1754 Schulsubstitut seines Vaters in Jägersdorf, hieher befördert im März 1758, starb an Verzehmung schon den 3. Dec. 1759. 6.) Johann Gottlob Erdmann Köhlig, von Großsaga bei Gera gebürtig, hatte 3 Jahr das Eisenberger Lyceum besucht, war dann Hauslehrer beim hiesigen Pfarrer Winkler, wurde angestellt im März 1760 und starb im 76. Lebens- und 54. Dienstjahre den 23. März 1814, ein gewissenhafter treuverdienter Schulmann, der auch durch mancherlei andre Kenntnisse der Gemeinde nützte. 7.) Karl Aug. Weßel, geboren 1781 in Rauda bei Eisenberg, Seminarist in Altenburg, hieher vocirt am 6. Trin. Sonnt. 1814.

Das Dorf Großeutersdorf (Duteresdorf, Dubenesdorf) wird bereits in einer vom Erzbischof Conrad von Mainz unterm 16. Jan. 1194 ausgestellten Urkunde nebst andern Ortshaften der Umgegend, als der Kirche zu Drlamunda mit der Zehentabgabe einverleibt, angeführt (s. Schulthes Direct. dipl. II, p. 360 und 363). Daher glaubte auch Dr. Andr. Carlstadt, als Inhaber des orlamündaischen Kirchen- und Pfarrlehns, im J. 1515 bei seiner Anwesenheit in Drlamunda sich ermächtigt, einen Vertrag über Zehentzehent zwischen dem damaligen Pleban Johann Heiler in Großeutersdorf und einem gewissen Hermann Kirsten zu confirmiren (s. Löber's orlam. Chron. S. 157 ff.).

Kleineutersdorf,

das Filialdorf, hatte früher seine eigene Pfarrei. 1529 war deren Collator Balthasar v. Eichelberg auf Herrenkrossen (Niederkrossen) und der damalige Pfarrer hieß Johann Reichmann. 1540 erfolgte die Vereinigung mit Großeutersdorf. Der Filialsweg des Pfarrers erheischt die Ueberfahrt über die Saale. Bei hohem Wasserstand aber, oder einer zu schwachen Eisdecke, muß derselbe den weiten Umweg über Kahla und die dortige Saalbrücke nehmen. Die Obergerichte und Gemeindeangelegenheiten stehen dem Amte Kahla zu. Die Erbgerichte hat dasselbe über 7 Güter und 2 Häuser; das Gericht zu Eichenberg über 29 Güter, 1 Mühle und 6 Häuser; der Stadtrath zu Kahla über 13 Güter, 11 Häuser, und das v. Kropffsche Gericht zu Niederkrossen über 1 Gut und 2 Häuser. Die Zahl der Wohnstätten ist überhaupt 73, worunter das Schulhaus.

Von den hiesigen Schullehrern kennt man nachstehende: 1.) Melchior Franke, aus Unterbodniz, 1685. Er legte 1690 nieder. 2.) Joh. Dietrich Schuchardt, erst Mädchenschullehrer in Drlamunda, kam 1690 hieher und starb den 4. Mai 1711. Nach seinem Tode entstanden über die Schulmeisterwahl so langwierige und ernstliche Weiterungen, als gelte es die Besetzung einer Generalsuperintendentur. Die Herren v. Eichelberg auf Niederkrossen wollten durchaus den einige Jahre vorher abgesetzten Niederkrossener Schulmeister Georg Christoph Dswald beim hiesigen Schulamt anstellen und berichteten, da die Gemeinde ihn anzunehmen schlechterdings sich weigerte, an den Herzog Friedrich II. von Gotha-Altenburg, an welchen sich Dswald ebenfalls bittend gewendet und eine gnädige Zusage erhalten hatte. Dagegen kam die Gemeinde unter Berufung auf dessen bekannte frühere Excesse mit wiederholten Vorstellungen beim Herzog ein und bat um Joh. Heinr. Hoyer, eines Drechslers Sohn aus Kahla, den aber die Collatoren verwarfen, weil er nicht bei ihnen mit einem Anhaltungs-schreiben eingekommen war. Ein Bericht und ein höchstes Rescript folgte in dieser Angelegenheit dem andern. Die Stelle ward hierauf dem Schullehrer Schmidt in Trockenborn angetragen; der aber trat zurück, weil er die Orgel nicht spielen, auch vom Betrieb seiner Schneiderprofession nicht viel hoffen konnte, indem in Kleineutersdorf bereits 4 Schneider waren. Ebenso war es mit dem Schullehrer Rautenbach in Bremsniz und mit Joh. Ramshorn, damals Schullehrer in Ruttersdorf. Beide wären gern hieher ge-

gangen, verstanden jedoch vom Orgelspiele nichts. So verstrich über $\frac{1}{2}$ Jahr und das Consistorium wollte eben das Schulamt besetzen, als die Herren v. Eichelberg endlich einen gewissen 3.) Lorenz Catterfeld, aus dem Gothaischen gebürtig, im Februar 1712 präsentirten, der auch die Stelle erhielt, sie aber 1726 wieder aufgab und ins Ausland zog. 4.) Bonifacius Nicolaus Goldig, des Schullehrers Martin Goldig in Großeutersdorf hinterlassener Sohn, wurde 1726 von einem Hrn. v. Kropff und einem Hrn. v. Eichelberg präsentirt, erhielt 1761 einen Substituten und starb einige Jahre darauf. 5.) Christian August Beyer, aus Dorna bei Roda, vocirt 8. Juni 1761 als Substitut, erhielt darauf den ganzen Dienst, ging aber 1772 als Schulsubstitut nach Gumperda. 6.) Joh. Heinr. Weise, aus Großkochberg, berufen 31. Jan. 1773, starb an Verzehmung 21. Jan. 1776. 7.) Georg Andreas Strohm, aus Klein-eutersdorf, berufen 16. Mai 1776, starb 22. März 1798. 8.) Christian Erhard Danz, aus Drlamunda, berufen 4. Aug. 1798, starb 17. Nov. 1830. 9.) Friedr. Wilhelm Rötke, geb. 10. Dec. 1807 in Kauern bei Ronneburg, Schüler der Ronneburg. Schule und des altenb. Seminars, wurde, nach langen Differenzen zwischen den Collatoren, hieher vocirt am Trinitatisfeste 1831. Die Collatur steht dem jetzt Löber'schen Rittergute Eichenberg und dem v. Kropffschen Rittergute Niederkrossen zu, jenem angeblich mit $\frac{2}{3}$, diesem mit $\frac{1}{3}$ Stimmrecht. Im 17. Jahrhunderte wollten die Herren v. Eichelberg auch die Mitcollatur bei der Pfarrei Großeutersdorf geltend machen und deshalb dem Pfarrer eine besondere Vocationsurkunde ausstellen. Sie thaten es mehrmals. Da es jedoch unbeachtet blieb und ihre Drohung, außerdem ihre Gerichtsunterthanen nicht zur Leistung der Pfarrbestellungs- und Abholungskosten anhalten zu wollen, keinen Erfolg hatten, so unterließen sie es späterhin.

Nachdem Dr. Carlstadt (s. Drlamunda) einmal in hiesiger Gegend durch sein ultrareformatorisches Treiben die Gemüther aufgeregert hatte, blieben Anhänger von ihm zurück, selbst als er von Drlamunda gewichen und die Niederlage Münzer's und seines Bauernheeres bei Frankenhäusen längst erfolgt war. Der Muth derselben stieg mit den Fortschritten der wiedertäuferischen Partei in Westphalen, weshalb der Kurfürst ernste, doch fruchtlose Befehle wider sie ergehen ließ. Sie hatten besonders ihren Sammelplatz in der Mühle zu Kleineutersdorf. Dort wurde im J. 1535 der Müller mit seiner Frau und Tochter und noch 14 andern, meist fremden Personen, die, nach ihrer Aussage, des Geistes Anregung zusammengeführt hatte, durch den Schöfser von Leuchtenburg zur Haft gebracht und nach Jena abgeführt. Dr. Caspar Cruciger und Philipp Melancthon, welche damals der in Wittenberg herrschenden Pest halber zu Jena lebten, gaben sich, neben dem dasigen Pfarrer Anton Musa, alle Mühe, jene Irrgeister zu belehren und zu bekehren, die sich aber freudig als Märtyrer ihres Glaubens betrachteten. Sie glaubten nämlich an eine innere Seelen-erleuchtung, die höher stehe als die Unterweisung der Schrift, verwarfen mit der Lehre von der Erbsünde auch die Rechtmäßigkeit der Kindertaufe, erklärten das obrigkeitliche Amt unter den wahren Christen für überflüssig, den Eid für unerlaubt, das Richtschwert der bürgerlichen Gewalt für fälschlich angemast, wollten eine Gütergemeinschaft eingeführt und Ehen von Leuten, die nicht beiderseits zu ihrer Partei gehörten, sofort getrennt wissen, während ihr Wandel übrigens im Ganzen ziemlich tadellos und unanständig war. Als Häupter der Secte, die die Wiedertaufe beharrlich ausgeübt, ihre heimlichen Zusammenkünfte in Eutersdorf dem Verbot entgegen fortgesetzt, zum Theil auch schon unter dem rebellischen Haufen bei Frankenhäusen mit gefochten und jedes Abgehn von ihren Lehrensagen und Gebräuchen geradehin verweigert hatten, wurden drei, Heinrich Kraut, ein Schneider aus Espensfeld bei Frankenhäusen, der vorzüglichste Wortführer, Justus Müller aus Schönau und Johann Peißler aus Kleineutersdorf, auf Erkenntnis der Wittenberger Juristenfacultät, am 27. Januar 1536 in Jena öffentlich enthauptet. Sie gingen mit der größten Freudigkeit auf's Blutgerüst, in der Zuversicht, gerechte Sache zu haben, die der Himmel schon noch rächen werde.

Die Redaction.